

Sommerwanderung Urwaldsteig 2.Teil

5.Juli 2009

Man hätte denken können wir wären auf Viertagewanderung. Denn nachdem wir unsere Autos beim neuen Informationszentrum des Nationalparks Kellerwald-Edersee zwischen Kirchlotheim und Herzhausen abgestellt hatten, holte Hildegard Hecht aus einer Kühlbox eine Flasche Sekt und ließ uns auf ihren längst vergangenen 74.Geburtstag anstoßen. Ein unnötiger Unfall im häuslichen Umfeld, der eine gebrochene Hand mit sich brachte, machte ihr nicht nur das Alltagsleben schwer, sondern verhinderte auch das Wandern mit uns. Auch wenn ihre Fitness heute an Grenzen stoßen sollte, sie wollte wieder mal mit dabei sein.

Wir bedanken uns für den Sekt mit einem Lied und freuen uns mit ihr, als es hinüber nach Kirchlotheim geht. Jetzt kurz vor 10 Uhr hat die Sonne die Getreideäcker noch nicht aufheizen können, bei angenehmer Temperatur streben wir dem Hagenstein zu.

Dort bietet sich uns ein Talblick der Extraklasse: im Talgrund strebt die Eder im sanften Bogen ihrem Staubecken zu, umrahmt von bewaldeten Höhen. Man meint auf der Loreley am Rhein zu sein. Wir rasten an diesem herrlichen Ausblick.



Oben auf der Himmelsbreite nimmt uns der schattige Ringelsbergweg auf. Ein Hügelgrab am Wegesrand erinnert uns daran, dass vor vielen tausend Jahren in den Tälern an der Eder bereits

Menschen lebten. Auf schmalen abwechslungsreichem Pfad umgehen wir die tiefen Schluchten des Hundsbaches.

Als wir bei Asel-Süd aus dem Wald hervortreten, lockt eine Bank zur fälligen Mittagsrast. Die Bank reicht zwar nur für einige von uns, aber in ihrer Nachbarschaft bieten sich viele naturnahe



Sitzgelegen-

heiten, die einem Wanderer ausreichen, wenn er sich aus seinem Rucksack heraus stärken will.

Dann ist es nicht mehr weit zum Ufer des Edersees, bis dahin passieren wir den Campingplatz. Hier treffen wir auf viele Menschen, die so gänzlich anders als wir mit einem Minimum an Bewegung auszukommen scheinen.

Dann sehen wir auch schon die Motor getriebene Fähre über den See auf uns zu kommen.

Und der Fährmann lässt unsere 15 Personen starke Gruppe auf Deck Platz nehmen, obwohl er nur 12 davon hätte aufnehmen dürfen, so jedenfalls steht deutlich auf einer Tafel zu lesen.. Er tut so als hätte er unsere zahlenmäßige Stärke übersehen, denn vor Anzeigen



könne er nicht sicher sein. Sorgenvoll auch seine Äußerung mit Blick auf den Wasserstand im See: „Jeden Tag sinkt der Pegel deutlich, in vier Wochen werde ich wohl den Betrieb hier einstellen müssen“.

Wir sind jedenfalls froh so schnell über den See gekommen zu sein, wo bei Tiefstand die alte Aselbrücke ein Überqueren der Eder zu Fuß möglich gewesen wäre. Drüber am



Aselsten wird an das 1914 „untergegangene“ Dorf Asel erinnert. Denn am 25. August 1914 wurde die Talsperre eingeweiht. Weil drei Wochen zuvor der Erste Weltkrieg begann, musste Kaiser Wilhelm II seine Teilnahme an der Einweihungsfeier absagen.

Von der Uferstraße aus müssen wir ein Stück sehr steil hinauf, um den Urwaldsteig zu erreichen. Der bringt uns über die Hohe Fahrt nach Herzhausen mit einigen schönen Ausblicken auf den See und die gegenüber liegenden Höhen. Leider verpassen wir die Hochstein-Route. Auch der steile Anstieg entlang des X7 (Herkulesweg) vom Festplatz am See aus ist letztendlich umsonst, weil wir die anvisierte Ruine Ehrenburg nicht finden, obwohl wir unmittelbar an ihr vorbei wandern. Die zuständigen Stellen für den Tourismus im Nationalpark haben noch einiges aufzuarbeiten, um dem Wanderer behilflich zu sein, seine Ziele zu finden.

Vom Strandweg in Herzhausen wechseln wir auf die Terrasse eines Cafés, um uns vor dem letzten halbstündigen Wegabschnitt auszuruhen und zu stärken.

Das bietet mir die Gelegenheit auf die Entstehungsgeschichte der Edertalsperre einzugehen, aber auch auf das schlimme Ereignis in der Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1943, als englische Bomber mit Hilfe eigens entwickelter Rollbomben die Sperrmauer zerstörten. Die riesige Flutwelle überraschte Mensch und Tier während der Nachtruhe und brachte vielfältigen Tod und Verderben.



Der Molkerei Prinz in Gensungen liefen die Keller voll mit dem schmutzigen Wasser. Die Produktion des dort reifenden Edel-Camemberts, eine überaus begehrte Käsespezialität, musste auf immer eingestellt werden, weil die sensiblen Pilze für den Reifeprozess unwiederbringlich zerstört waren.

Gestärkt ließ sich der Rest des 23 km langen Tagesprogramms unproblematisch zurücklegen. Der erlebnisreiche Wandertag wird uns noch eine Weile im Alltag in der Erinnerung begleiten.



Horst Diele